

Angabe in Ex. 11 spricht ziemlich deutlich für eine Ansetzung des Hauptvorgangs der israelitischen Landnahme ¹⁾ — um mich vorsichtig auszudrücken — in die Zeit der späten 19. ägyptischen Dynastie, d.h. in das späte 13. Jrh. v. Chr. oder archäologisch ausgedrückt in die Zeit des Endes der Spätbronzezeit. Diese Datierung wird heute von sehr vielen für ungefähr richtig gehalten. Mit ihr — wenigstens zunächst als einer Arbeitshypothese — kann man in Palästina nach den archäologischen Spuren der Ereignisse der Landnahmezeit suchen. Vielleicht könnte sich dann sogar eine archäologische Bestätigung dieser zeitlichen Ansetzung und durch die sehr exakten archäologischen Datierungsmöglichkeiten eine chronologische Präzisierung und am Ende eine Festlegung des zeitlichen Verlaufs des Landnahmevorgangs ergeben. Das alles läge durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Wenn gleichwohl Schwierigkeiten auftreten, so liegt das nicht daran, dass in diesem Falle nicht grundsätzlich alttestamentliche Überlieferung und archäologische Feststellung zu einander in Beziehung gesetzt werden könnten, sondern daran, dass auf beiden Seiten — auf der Seite der alttestamentlichen Nachrichten über die Landnahme Israels und auf der Seite der archäologischen Befunde — der Sachverhalt nicht so eindeutig und einheitlich ist, wie man es zunächst erwarten könnte, dass er im Gegenteil auf beiden Seiten bei genauerem Zusehen sich als höchst differenziert und kompliziert erweist, so dass es sich als wissenschaftlich notwendig ergibt, „kritisch“, d.h. mit sorgfältiger Unterscheidung der einzelnen Fälle, zu verfahren und jeden Einzelfall für sich genau zu untersuchen und sich vor pauschalen Behauptungen zu hüten ²⁾.

Ziehen wir zunächst den Ertrag der archäologischen Ausgrabungen

¹⁾ Ob die Landnahme Israels ein geschlossener Vorgang von kurzer Zeitdauer gewesen ist, das oben ist strittig. Aber ein wesentliches Stadium des Landnahmevorgangs ist gewiss anzunehmen, und das dürfte in der Einwanderung der aus Ägypten gekommenen Teile Israels zu sehen sein; an vielen Stellen erscheint im Alten Testament die „Herausführung aus Ägypten“ als der eigentliche Anfang der Geschichte Israels.

²⁾ Ich muss es als geradezu grotesk bezeichnen, dass gegen ALTS und vor allem gegen meine Arbeiten stereotyp der Einwand der Nichtbeachtung archäologischer Ergebnisse erhoben wird (so J. BRIGHT, *loc. cit.*, passim; am stärksten G. E. WRIGHT, *loc. cit.*, p. 47: „refusing completely to use archeological data“, p. 48: „complete refusal to make use of archeological data“). In Wirklichkeit handelt es sich darum, dass ALTS und ich es nicht nur sachgemäss halten, einen allzu naiven Gebrauch von archäologischen Gegebenheiten zu machen, sondern es für notwendig erachten, zu differenzieren und von Fall zu Fall den geschichtlichen Ertrag eines archäologischen Befunds sorgfältig zu prüfen.

an den für das Problem der israelitischen Landnahme wichtigsten Plätzen in Betracht, so muss gesagt werden, dass der Sachverhalt jeweils verschieden ist. Anders ist der Sachverhalt auf dem *tell es-sultān* (Jericho) und auf *et-tell* (Ai), anders auf dem *tell ed-dimēr* (Lachis) und auf dem *tell wakkeās* (Hazor), anders in *ed-dschib* (Gibeon) und *bētīn* (Bethel), wieder anders ist die Lage beim *tell bēt mirsim* oder beim *tell fār'a*. Es ist danach deutlich, dass man schon auf diesem Gebiet nicht einfach generalisieren kann. Auf der anderen Seite ist auch die alttestamentliche Überlieferung über die Landnahme nicht homogen. Wie auch immer man versuchen mag, die doch zweifellos vorliegenden traditionsgeschichtlichen und literarischen Schwierigkeiten bei diesem Überlieferungskomplex zu meistern, so sollte doch darüber Einigkeit zu erzielen sein, dass unterschieden werden muss zwischen den ausgeführten Erzählungen in der ersten Hälfte des Josuabuches und den Kurzberichten in Ri. I und den an verschiedenen Stellen vorkommenden rein listenmässigen Aufzählungen erobelter Städte und dass auch der Unterschied beachtet werden muss zwischen in sich geschlossenen und abgerundeten Erzählungen, die jeweils ein bestimmtes Einzelereignis aus der Landnahmezeit zum Gegenstand haben, und zwischen mehr oder weniger zusammenfassenden und summarischen Überblicken über das Ganze des Landnahmevorgangs. Man könnte geradezu sagen, dass bei einer ersten Übersicht über den zur Zeit vorliegenden Sachverhalt sich als vorläufiger allgemeiner Eindruck ergibt, dass eine überraschende Übereinstimmung zwischen archäologischen Feststellungen und alttestamentlicher Überlieferung in der Kompliziertheit des Sachverhalts auf beiden Seiten liegt. Mir scheint nun, dass dieser Eindruck in der Tat richtig ist und dass damit von beiden Seiten her eine allzu unproblematische Auffassung von der Landnahme Israels widerlegt wird.

Ich versuche, diese Behauptung an Hand eines Vergleiches zwischen Jericho, Ai und Hazor als zutreffend zu erweisen. Damit muss ich freilich, wie wir im Deutschen zu sagen pflegen, „heisse Eisen anfassen“. In allen drei Fällen ist die Identifizierung der alttestamentlichen Orte mit den Schutthügeln *tell es-sultān*, *et-tell* und *tell wakkeās* über allen Zweifel erhaben; in allen drei Fällen liegen eindeutige und offenbar endgültige archäologische Ergebnisse vor, und in allen drei Fällen haben wir alttestamentliche Landnahmeerzählungen in der ersten Hälfte des Buches Josua. Die israelischen Ausgrabungen auf dem *tell wakkeās* gehören zu den erfolgreichsten, wichtigsten und auch